© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

# Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für

**Floristen, Systematiker und alle Freunde der heimischen Flora.**

Herausgegeben

von

**Prof. Dr. G. Leimbach zu Sondershausen.**

Erscheint allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen.
Abonnementspreis durch den Buchhandel oder durch die Post bezogen halbjährl. 3 M.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

III. Jahrg. Nr. 3. März. 1885.

Inhalt: Holuby, Die Prunellen der Flora des Trentschiner Komitates in Ungarn. Woerlein, Bemerkungen über neue oder kritische Pflanzen der Münchener Flora (Forts.). Töpffer, Gastein und seine Flora (Forts.). Entleutner, Flora von Meran in Tirol (Forts.). Dichtl, Nachträge zur Flora von Nieder-Österreich (Forts.). Röll, Thüringer Laubmoose und ihre geographische Verbreitung (Forts.). Zeitungsschau. Korrespondenzen: Huter. Anzeigen.

## Die Prunellen der Flora des Trentschiner Komitates in Ungarn.

Von Jos. L. Holuby.

Durch Čelakovský's „Neue Beobachtungen und Kritik einiger Pflanzen der böhmischen Flora" (Öst. bot. Ztschr. XX. p. 11—14) auf die Mittelformen oder mutmafslichen Bastarde zwischen Prunella alba Pall. und P. vulgaris Jcq. aufmerksam gemacht, habe ich auf dem Gebiete unseres Komitates nicht nur eine sehr interessante Reihe derlei Mittelformen, oder wohl richtiger Bastarde, auf den verschiedensten Lokalitäten gesammelt, sondern auch einen unzweifelhaften Bastard der Prunella alba Pall. und grandiflora Jcq. im J. 1878 gefunden und unter dem provisorischen Namen „Prunella alba × grandiflora" im Herbar niedergelegt. Zu meiner nicht geringen Freude publizierte Dr. Günther Beck in den Verh. d. k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien (XXXII. p. 185—187) zwischen seinen „Neuen Pflanzen Österreichs" auch zwei seiner Prunellen-Bastarde, von welchen die Beschreibung der Prunella bicolor Beck genau auf meine P. alba × grandiflora pafst.

Nach meinen Notizen und dem im Herbare aufliegenden Materiale nun, habe ich nachstehende Arten, mutmafsliche Bastarde

und bemerkenswerte Formen von Prunellen im Trentschiner Komitate gesammelt.

**Prunella vulgaris Jcq.** a) caule subglabro, foliis integerrimis, glabris. Ist die durch das ganze Gebiet auf nassen Stellen der Thäler und in Wäldern verbreitete Form. Dieselbe besitze ich auch aus Prefsburg durch Schneller und aus Ofen durch Lang gesammelt. Häufig auch am Westabhange der Karpathen in Mähren.

b) caule 1'—1 1/2' alto, foliis inferioribus ovatis, superioribus ovato oblongis longe petiolatis, remote dentatis, hirtellis, petiolis pilosis. Durch das ganze Gebiet auf mit Wachholder bewachsenen Hügeln, buschigen Bergwiesen, offenen sonnigen Waldstellen, und trocknen Ackerrändern der Rodungen.

c) caule parce piloso, foliis scabris, breviter petiolatis, superioribus grosse dentatis. Auf trockenen Triften stellenweise durch das Gebiet. Trotz der grofsgezähnten oberen Stengelblätter ist diese Form mit gezähntblättrigen Formen der P. intermedia Brot. nicht zu verwechseln.

Nur zufällig findet man hier und da einzelne Individuen der P. vulgaris mit reinweifsen Blumenkronen (P. vulgaris a. leucantha Schur Enum. pl. Transsilv. p. 543). Von unseren hier erwähnten Formen kommen a. und c. auch mit kleinen Blumenkronen vor (P. vulgaris b. micrantha Schur l. c. = P. parviflora Schur „corollis violaceis calyce vix longioribus").

**P. grandiflora Jacq.** Auf Triften, besonders auf Kalkunterlage, durch das ganze Gebiet, stellenweise häufig. Meist niedrig (P. grandiflora a. brevicaulis Schur l. c. p. 544) und fast kahl, mit konstant violetten Blumenkronen. Auf höher gelegenen, üppigen Bergwiesen wächst truppweise eine schöne, von der niedrigen, normalen, in der Tracht abweichende Form caule stricto, altiori, subsimplici, parce piloso, foliis subdentatis parce pilosis, corollis violaceis, rarius rubris. So fand ich sie im Bošácthale und bei Lednica am Fufse der Karpathen und im Kesselthale Súlov.

**P. alba Pall.** Höchst gemein auf allen Kalkhügeln und niedrigeren Bergwiesen durch das ganze Komitat. Eine sehr konstante Art und gewifs keine blofse Varietät der P. vulgaris! Nur kümmerliche, auf sterilstem Boden hier und da vorkommende Individuen haben ungeteilte Stengelblätter, doch die konstant weifsen Blumenkronen und die Behaarung der ganzen Pflanze lassen sie auf den ersten Blick sowohl von zufällig weifsblühenden Exemplaren der P. vulgaris, als auch von ebenfalls kümmerlichen Individuen der P. intermedia Brot. unterscheiden. Die weifsen Blüten der P. alba Pall. werden selbst bei dem sorgfältigsten Trocknen immer gelblich, so wie dies mit den Blumenblättern des Rubus tomentosus Borkh. auch stets geschieht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



**P. intermedia Brot.** (alba × vulgaris) = P. hybrida Knaf, = P. laciniata β. coerulea Čelak., Ö. B. Z. XX. p. 13. wahrscheinlich auch P. vulgaris b. carnea Schur. Enum. p. 543 („foliis . . . magis hirsutis, caulinis sinuato-dentatis; corollis carneis"). Auf buschigen Kalkhügeln, Bergwiesen, Ackerrändern, offenen Waldstellen, besonders üppig in Holzschlägen durch das ganze Gebiet, auch im Neutraer Komitate längs der Karpathen häufig, in Mähren längs der Kette der Kleinen Karpathen, z. B. bei Strážnica, Horněmči, Strany, Březova. Die Blumenkronen sind bald blafsrot, fleischfarbig, intensivrot, bald blafsblau, bald die Oberlippe dunkler und die Unterlippe blasser gefärbt; der Stengel bald niederliegend, bald aufsteigend und in der Länge nach dem Standorte variierend; auf sonnigen Stellen ist die ganze Pflanze mehr behaart, fast so wie P. alba. Auf sterilem Boden wachsende Exemplare haben nur gezähnte, nicht fiederteilige Stengelblätter. Čelakovský (l. c.) hält diese veränderliche Pflanze für keinen Bastard, sondern für eine Varietät der P. alba Pall., weil er sie am Voško-Berge nächst Poděbrad in Böhmen an einer solchen Stelle fand, wo wohl P. alba in Menge wächst, aber P. vulgaris in der Nähe gar nicht vorkommt. Ich habe mich auch dort, wo P. alba bei uns angetroffen wird, nie vergebens nach P. vulgaris umgesehen, da letztere überall auch dort wächst, wo P. alba vorkommt, was aber umgekehrt nicht immer der Fall sein kann. Die Veränderlichkeit der Farbe der Blumenkronen, des Blattrandes und der Behaarung der P. intermedia Brot., sowie deren Vorkommen in Gesellschaft der mutmafslichen Eltern, sprechen für die hybride Natur unserer Pflanze.

**P. pinnatifida Pers.** ist nach Čelakovský (l. c.) eine Abart der P. vulgaris, mit der sie „die gröfsere Kahlheit, grünere Färbung aller Teile, kleinere Blüten und die kurzen, geraden Staubgefäfszähne gemein hat," nach Beck aber (l. c. 187) ein Bastard der P. vulgaris und alba. Solche Exemplare besitze ich im Herbar als „P. vulgaris β. intermedia Roth. E Tauno", gesammelt von Ziz, nur sind diese sehr klein und stammen wohl von einem magern Boden. Diese P. pinnatifida Pers. unterscheidet sich von P. intermedia Brot. durch kleinere, dunkler gefärbte Blumenkronen, gröfsere Kahlheit der ganzen Pflanze und weniger tief eingeschnittene obere Stengelblätter. Ich fand sie bisher nur an wenigen Stellen auf Waldblöfsen des Bošácthales.

**P. bicolor** (laciniata × grandiflora) Beck l. c. p. 185. Ist sicher ein Bastard unserer P. alba Pall. und grandiflora Jcq. und wurde auf Weinbergtriften bei Štvrtek im Wagthale selten, häufiger auf Bergwiesen der Bošácer Rodungen in den Karpathen angetroffen. Auch Schur's P. grandiflora e. trans-

silvanica Schur Enum. p. 544 dürfte hierher gehören, da er von ihr sagt: „foliis . . caulinis mediis inciso-dentatis, summis pinnatifidis; foliis floralibus longissimis, curvato-adscendentibus, capitulum subaequantibus, omnibus albopilosis . .; floribus . . purpureis.“

**P. variabilis** (grandiflora × laciniata) Beck (l. c. 186) = P. grandiflora Jcq. β. pinnatifida Koch et Ziz. Nach Beck ein der P. grandiflora Jcq. näher stehender Bastard der P. grandiflora und alba (laciniata). Wächst auf Triften niedriger Kalkhügel im südlichen Teile des Komitates ziemlich häufig, in Menge z. B. auf dem begrasten Hügel unterhalb der Trentschiner Schlofsruine. P. variabilis ist viel häufiger als P. bicolor, von welcher sie durch gröfsere Kahlheit und die dunklere Färbung der Blumenkronen abweicht.

Wenn man P. intermedia Brot. und P. pinnatifida Pers. als illegitime Sprossen der P. alba und vulgaris auffafst, und P. bicolor mit P. variabilis als Bastarde der P. alba und grandiflora betrachtet, so fällt es uns sogleich in die Augen, dafs die Bastarde der P. alba und vulgaris meist stark behaart und nur selten spärlich behaart sind; dagegen die Bastarde der P. alba und grandiflora meist mehr kahl (P. variabilis) und seltner stärker behaart (P. bicolor) sind. Mit andern Worten, die Bastarde der P. alba und vulgaris nähern sich mehr der P. alba, dagegen die Hybriden der P. alba und grandiflora mehr der letztern.

Ns. Podhrad, den 10. Febr. 1885.

---

## Bemerkungen über neue oder kritische Pflanzen der Münchener Flora.[1])

Von Georg Woerlein.

(Fortsetzung von Nr. 1. 2 p. 10.)

**Thalictrum minus L.** (= Th. montanum Wallr.) Diese Art ist um München sehr selten. Die Stammform habe ich dort überhaupt noch nicht gesehen; was ich gefunden habe ist die

***var. roridum Wallr.** mit trüb meergrünen, glanzlosen, unterseits grau-grünen, bereiften Blättern und bereiftem Stengel, in 2 Formen:

α) **forma microphylla** bei Nymphenburg am eisernen Steg, ferner zwischen diesem und der Kaskade — hier auf sterilem Boden — dann in den Isarauen bei Höllriegels-

1) Die mit * bezeichneten Pflanzen sind für die Münchener Flora neu.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Holuby Josef Ludwig

Artikel/Article: Die Prunellen der Flora des Trentschiner Komitates in Ungarn 33-36